

Überlegungen und



Betrachtungen zur Reichsgottesgeschichte

Eine der wichtigsten Fragen dürfte sein: „Warum sandte Gott seinen Sohn auf die Erde?“

Die Heilige Schrift gibt dazu viele Hinweise. Um es kurz und einfach zu erklären, sollen die folgenden Zeilen dazu beitragen.

Dazugehörige Bibelstellen unterstreichen die Erläuterungen.

Es sind drei wichtige Aufgaben, die der Sohn Gottes zu erledigen hatte:

1. Vertragserfüllung durch die Menschwerdung Jesu
2. Frohe Botschaft
3. Aufträge an seine Apostel

Einleitende Gedanken

Der Schreiber des Hebräerbriefes gibt einen weisen Ratschlag, indem er schreibt: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht“ (Hebräer 3,15). Sicherlich ist mit dieser Stimme nicht eine „menschliche Stimme“ gemeint, sondern die Stimme Gottes. Durch seinen Heiligen Geist spricht er auch heute noch durch Menschen zu den Menschen, wie zu allen Zeiten.

In der Bergpredigt heißt es sinngemäß: Wer sucht der findet!“ Es bedeutet, dass jeder eigenverantwortlich selbst suchen muss. In Sprüche 2,7 ist eine interessante Zusage, dass es der Herr dem Aufrichtigen gelingen lässt.

Der Sohn Gottes sagte einmal zu seinen Aposteln: „Wer euch hört, der hört mich, und wer euch ablehnt, der lehnt mich ab; wer aber mich ablehnt, der lehnt den ab, der mich gesandt hat.“

Eine zentrale Frage dürfte doch sein: „Gibt es heute wieder Apostel?“ Als Christ sollte man nach einer Antwort suchen.

Diese Schrift möchte zum Nachdenken anregen und eventuell auch zum Finden einer Antwort.

Mancher wird sich fragen. „Ist das denn wichtig?“ Oh ja, wer an ein Weiterleben nach dem Tode glaubt, sucht bestimmt nach einer Antwort.

Die ersten Christen warteten auf die Wiederkunft Christi jeden Tag. Das kommt auch in dem Gruß „Maranatha“ – Unser Herr komm – zum Ausdruck. Ihr Glaubensziel war nicht das Jüngste Gericht, sondern die Wiederkunft Christi. Dieses Ziel sollten alle Christen auch in unserer Zeit haben. Ziele kann man nur erreichen, so ist es schon im natürlichen Leben, wenn man sich darauf vorbereitet.

Die nachfolgenden Seiten stellen einen Zeitraffer durch die Reichsgottesgeschichte dar. Vielleicht können sie ein Helfer zur Orientierung für Suchende sein?

Der Verfasser

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Thema	Seite
	Überlegungen und Betrachtungen zur Reichsgottesgeschichte	1
	Einleitende Gedanken	2
	Inhaltsverzeichnis	3
1	Vertragserfüllung durch die Menschwerdung Jesu	5
1.1	Vertrag im Paradies	5
1.2	Vertragsbruch und dessen Folgen	5
1.2.1	Folgen für die unsterbliche Seele	5
1.2.2	Folgen für das irdische Leben	5
1.2.3	Zusammenfassung	6
1.3	Wahrhaftigkeit Gottes	6
1.4	Vertragserfüllung durch Jesu	7
1.4.1	Zusammenfassung	8
2	Die frohe Botschaft	8
2.1	Jesus bringt das Evangelium, die frohe Botschaft	8
2.1.2	Evangelium wird im Diesseits und im Jenseits verkündet	9
2.2	Änderung des Seelenzustandes möglich	10
3	Das Apostelamt	10
3.1	Berufung der ersten Apostel durch Jesus	10
3.1.1	Apostel ohne theologische Vorbildung	11
3.1.2	Unterschied zwischen Jünger und Apostel	12
3.1.3	Mehr als 12 Apostel in der Urkirche	12
3.1.4	Besondere Stellung der Apostel	14
4	Aufträge an die Apostel	15
4.1	Wer euch hört, der hört mich	17
4.1.2	Apostelamt heute noch notwendig	18
5	Auftrag zur Sündenvergebung	18
	Tauf- und Missionsauftrag des Auferstandenen	20
6	Die drei Gnadenmittel (Sakramente)	20
6.1	Die heilige Wassertaufe	21
6.2	Das heilige Abendmahl	23
6.3	Die heilige Versiegelung	26
7	Was führte zum Tod Jesu am Kreuz?	27
7.1	Was wäre wenn? – eine hypothetische Annahme	27
8	Das Apostelamt der Endzeit	27
8.1	Erlösungswerk wurde in der Urkirche nicht abgeschlossen	28
8.2	Geschichtlicher Rückblick	29
8.3	Neue Geistesoffenbarungen	29
8.3.1	Geistesoffenbarung in England	30
8.3.2	Geistesoffenbarung in Schottland	30
8.3.3	Geistesoffenbarung in Bayern	30
8.3.4	Widerstand regt sich – Ruf nach Apostel	31
8.3.5	Erste Apostelrufung in der Endzeit	32
8.4	Katholisch-apostolische Kirche	33
8.5	Neuapostolische Kirche	33
8.5.1	Wie wurden die ersten Christen genannt?	34

8.5.2	Wie nannten sich die Christen nach der zweiten Ausgießung	34
8.5.3	Woher kommt der Name Neuapostolische Kirche?	34
9	Das Glaubensziel der neuapostolischen Christen	35
9.1	Erste Auferstehung	35
9.1.1	Wann findet die Erste Auferstehung statt?	36
9.2	Tausendjähriges Friedensreich	37
9.3	Zweite Auferstehung	37
9.4	Neuer Himmel, neue Erde, neues Jerusalem	39
10	Schlussgedanken	39
Anhang	Weihnachtsgeschichte	

1. Vertragserfüllung durch die Menschwerdung Jesu

1.1 Vertrag im Paradies

Gott erschuf die ersten Menschen Adam und Eva. Sie lebten im Paradies in völliger Harmonie mit ihrem Schöpfer, waren ohne Sünde. Beide waren vollkommen und hatte daher die Aussicht auf ein ewiges Leben ohne Trennung von Gott.

Im Paradies schloss der liebe Gott mit dem ersten Menschen Adam einen Bund, man könnte auch sagen einen Vertrag.

Bei Verträgen ist es so, dass beide Vertragspartner den Vertrag erfüllen müssen, sonst verliert er seine Gültigkeit.

In 1. Mose 2,16.17 gibt Gott Adam eine besondere Zusage, wenn er sich an sein Gebot (**Vertrag**) hält:

(16) Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten,

(17) aber von dem **Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen** sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, **musst du des Todes sterben**.

1.2 Vertragsbruch und dessen Folgen

Leider brachen Adam und Eva den „Vertrag“. Sie aßen vom **Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen**. Der Vertrag wurde ungültig mit der Folge, dass sie aus dem Paradies vertrieben wurden.

Die Vertreibung aus dem Paradies, aufgrund des Vertragsbruch, hatte furchtbare Folgen für Adam und Eva sowie für alle **nachfolgenden Generationen** mit allen Konsequenzen teilweise bis zum heutigen Tag.

1.2.1 Folgen für die unsterbliche Seele:

Für die unsterbliche Seele bedeutete es nach dem irdischen Tode ewiglich von Gott getrennt zu sein. Sie verloren die Aussicht auf das ewige Leben. Das bedeutete kein Leben mehr in alle Ewigkeit in Gottes Nähe. Seele und Geist **lebten** allerdings weiter an dem Ort in der Ewigkeit, dem Totenreich, der für sie bestimmt war (geistige Tod).

Durch die Entscheidung nicht auf Gott zu hören, kam die Sünde in die Welt und damit auch der geistige und irdische Tod. Nicht nur das erste Menschenpaar war damit betroffen, sondern auch alle nachfolgenden Generationen (z. B.: Brudermord von Kain und Abel). Die Sünde wurde „vererbt“. Seither sind alle Menschen mit der Geneigtheit zur Sünde behaftet. Apostel Paulus bestätigte es in dem Römerbrief 3,23: „Sie sind allesamt **Sünder** und ermangeln des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollen.“

Die nachfolgenden Generationen konnten aufgrund der ihnen anhaftenden Sünde den Vertrag nicht mehr erneuern.

1.2.2 Folgen für das irdische Leben:

Für das irdische Leben des ersten Menschenpaares gab es gravierende Änderungen: Im 1. Mose 3 lesen wir in den folgenden Versen deren Folgen:

16 Und zur Frau sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein.

17 Und zum Mann sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen –, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang.

18 Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.

19 Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.

20 Und Adam nannte seine Frau Eva; denn sie wurde die Mutter aller, die da leben.

21 Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.

22 Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. **Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und nehme auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich!**

23 Da wies ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war.

24 Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens.

Mit der Vertreibung aus dem Paradies wurde verhindert, dass Adam und Eva auch noch von dem Baum des Lebens essen könnten und somit doch noch ewig leben würden (1. Mose 3,22).

1.2.3 Zusammenfassung:

Durch die Entscheidung nicht auf Gott zu hören

- wurden Adam und Eva aus dem Paradies getrieben
- wurden Adam und Eva unvollkommen (Geneigtheit zur Sünde)
- kam die Sünde in die Welt und somit auch der verheißene irdische Tod
- verloren sie die Aussicht auf das ewige Leben (ewige Trennung von Gott)
- wurde die Unvollkommenheit an die Kinder und nachfolgende Generationen weiter „ererbte“ mit allen Konsequenzen
- konnten die nachfolgenden Generationen aufgrund der ihnen anhaftenden Sünde den Vertrag nicht mehr erneuern

1.3 Wahrhaftigkeit Gottes

Es stellt sich die Frage, könnte Gott nicht einfach über den Ungehorsam von den ersten Menschen hinwegsehen, er ist doch ein gnädiger, ein liebender Gott?

Nein, das kann Gott nicht, denn er ist wahrhaftig (genau, ehrlich und gerecht). **Er hält sich an sein Wort.** Er ist nicht wetterwendisch, sondern konsequent.

Das ist auch die Grundlage aller Verheißungen und eine unendliche Freude in allen Nöten und Herausforderungen zu wissen, er hält sich an sein Wort. Man kann sich auf ihn verlassen. Das gibt den Gläubigen Sicherheit. Er kann aufgrund seines Wesens gar nicht anders.

Daher hebt er den „Vertragsbruch“ nicht einfach auf.

1.4 Vertragserfüllung durch Jesu

Es gibt nur eine Möglichkeit, den Vertrag zwischen Gott und den Menschen wieder aufleben zu lassen und somit den ewigen Tod, das ewige getrennt sein von Gott, zu verhindern: **Gott wird in Jesus selbst Mensch und somit selbst Vertragspartner.**

(Interessant die als Anlage beigefügte Weihnachtsgeschichte)

In Galater 4,4-5 lesen wir:

4 Als aber die **Zeit erfüllt war**, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz (**Vertrag**) unterstellt (**göttlicher Vertrag aus dem Paradies gilt zunächst auch für Christus, wie alle Menschen**),

5 damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz (**noch gültiger göttlicher Vertrag**) stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen (**und damit wieder erbberechtigt am Reiche werden können**).

Der Menschensohn tritt damit ins Vertragsgeschehen für beide Seiten ein.

Als Menschensohn Jesus Christus auf der einen Seite und als Gott auf der anderen Seite, schließt Gott mit sich selbst den Vertrag.

So erfüllt Jesus als Menschensohn den Vertrag mit Gott für uns.

Der Vertrag als solcher erhält nun wieder seine Gültigkeit und tritt in Kraft, da der Mensch Jesus Christus die göttlichen Vertragsbedingungen (sündlos) erfüllt. Deshalb hat dieser Vertrag auch Ewigkeitsgarantie, weil er durch Jesus Christus als Menschensohn erfüllt ist. Möglich wurde es dadurch, dass Jesus sündlos über die Erde ging. Die Vertragserfüllung bezahlte er letztendlich mit dem Tod (Versöhnungstod) am Kreuz.

Jesus sagt in Matthäus 5.17-18:

17 *Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten – (**nämlich den Bund, den Vertrag**) - aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.*

18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.

In der Übersetzung „Hoffnung für alle“ ist es noch viel deutlicher formuliert:

Matthäus 5,17-18 »Meint nur nicht, ich sei gekommen, das Gesetz und die Worte der Propheten aufzuheben. Nein, ich will sie nicht aufheben, sondern voll zur Geltung bringen!

18 Ich versichere euch: Nicht der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes – auch nicht ein Strichlein davon – wird je an Gültigkeit verlieren, solange Himmel und Erde bestehen. Alles muss sich erfüllen.

19 Wenn jemand auch nur das geringste Gebot Gottes für ungültig erklärt und andere dazu verleitet, dasselbe zu tun, wird er in Gottes himmlischem Reich nicht viel bedeuten. Wer sich aber nach Gottes Geboten richtet und sie anderen weitersagt, der wird in Gottes himmlischem Reich großes Ansehen haben.

20 Ich warne euch: Wenn ihr den Willen Gottes nicht besser erfüllt als die Schriftgelehrten und Pharisäer, kommt ihr ganz sicher nicht in Gottes himmlisches Reich.«

Durch die Vertragserfüllung des Sohnes Gottes wurde die Möglichkeit geschaffen, nach dem irdischen Tod wieder ewiglich bei Gott zu sein.

1. Korinther 15,21: Denn da durch einen **Menschen der Tod** (*Adam und Eva*) gekommen ist, so kommt auch durch einen **Menschen** (*Jesus Christus*) die Auferstehung **der** Toten.

1.4.1 Zusammenfassung

Durch die **Vertragserfüllung** (Versöhnungstod) durch Jesus Christus wurde die ewige Trennung von Gott, aufgrund des Sündenfalls, aufgehoben. Der Sohn Gottes hat somit die „Möglichkeit“ für alle Menschen geschaffen, wieder auf ewig bei Gott zu sein. Natürlich ist dahinter kein Automatismus verborgen. Das Einhalten der göttlichen Gebote und die Ausrichtung des Lebens nach dem Evangelium sind Voraussetzung.

2. Die frohe Botschaft

2.1 Jesus bringt das Evangelium, die frohe Botschaft

Die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus ist die Selbstoffenbarung Gottes, die alles Voraufgegangene übertrifft. Gott offenbarte sich in seinem Sohn. Jesus zeigt wie sein Vater ist, nicht ein rächender und strafender Gott, sondern ein Gott der Liebe.

Er ist aber auch ein Gott der Ordnung. Um auf ewig bei Gott sein zu können, verlangt er von den Menschen, seine Gebote und Gesetze zu halten.

Ein Gesetzeslehrer fragte einmal den Sohn Gottes, wie man das ewige Leben erreichen kann:

Lukas 10,25-28:

25 Und siehe, da stand ein Gesetzeslehrer auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe? **26** Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? **27** Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst« **28** Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben.

Wie zeigt sich im täglichen Leben, dass man Gott von ganzem Herzen liebt?

- Indem man ihm im Gebet Lob, Preis und Anbetung entgegenbringt
 - Indem man ihn ehrt und seinen Willen tut
 - Gott zu lieben bedeutet vor allem eins: Gehorsam.
- Jesus sagte: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten (Johannes 14,15).

Was bedeutet das für uns, den Nächsten zu lieben in unserem täglichen Leben?

Liebe ist eine Frucht des Heiligen Geistes, sie befähigt uns:

- dem Nächsten in der Not zu helfen (Barmherziger Samariter)
- dem Nächsten keinen Schaden zuzufügen (böse Absichten)
- den Nächsten vor Schaden (Bösem) zu bewahren (Zivilcourage)

Schon als Kind lernte man uns zu Hause: „Was du nicht willst das man dir tut, füg auch keinem anderen zu!“

Der Sohn Gottes kam auf die Erde und war ein Vorbild durch seine Lehre, Gleichnisse, Predigten, Wunder und seinen Umgang mit Menschen. **Er zeigte den Menschen in seinem kurzen Wirken auf der Erde, wie man zum Vater kommt, wie man ewiges Heil erreichen kann.** Das galt nicht nur für die Lebenden damals, sondern auch für uns heute und den folgenden Generationen nach uns. Mit eingeschlossen sind auch alle Seelen, die sich in der Ewigkeit befinden.

Johannes 1,14: Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

1. Timotheus 3,16: Wahrhaftig, groß ist das Geheimnis unserer Frömmigkeit: Er wurde offenbart im Fleisch, / gerechtfertigt durch den Geist, geschaut von den Engeln, / verkündet unter den Völkern, geglaubt in der Welt, / aufgenommen in die Herrlichkeit.

Johannes 14,9-10:

9 Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater?

10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst.

Durch Jesus Christus ist das Heil (Rettung) allen Menschen zugänglich geworden, sowohl den Lebenden als auch den Toten.

Apostelgeschichte 4,12: Und in **keinem** anderen (*Jesus Christus*) ist das **Heil** zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.

2.1.2 Evangelium wird im Diesseits und im Jenseits verkündet

Durch das Evangelium, die frohe Botschaft, brachte Jesus Hoffnung für die Menschen im Diesseits und im Jenseits. Daher wird das Evangelium im Diesseits genauso wie im Jenseits verkündet.

Der Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an die Epheser 4,9: (Luther-Übersetzung 2012): Dass er (*Jesus Christus*) aber aufgefahren ist, was ist's denn dass er (*Jesus Christus*) zuvor ist hinuntergefahren in die untersten Örter der Erde?

1. Petrus 4,6 (Zürcher Bibel):

Denn dazu ist auch den Toten (in den untersten Örter, im Totenreich) das Evangelium verkündigt worden, dass sie nach der Weise der Menschen gerichtet werden im Fleisch, nach der Weise Gottes aber das Leben haben im Geist.

Im 1. Petrusbrief 3,19.20 (Zürcher Bibel) heißt es:

19 So ist er (*Jesus*) auch zu den Geistern im Gefängnis (*unterste Örter*) hinabgefahren und

hat ihnen die Botschaft (*Evangelium*) verkündigt,

20 ihnen, die einst nicht hören wollten, als Gott in seiner Geduld zuwartete in den Tagen, da Noah die Arche baute; in ihr wurden ein paar wenige, nämlich acht Seelen, gerettet durch das Wasser hindurch.

2.2 Änderung des Seelenzustandes möglich

So wie sich unter dem Wort Gottes der Seelenzustand eines Menschen im Diesseits ändern kann, so ist es auch für die unerlösten Seelen in dem Jenseits (Totenreich) möglich. Dort wird durch die Friedensboten den unerlösten Seelen auch das Evangelium, die frohe Botschaft verkündigt. Nehmen sie das Wort Gottes an, wächst der Glaube. Es stellt sich der Wunsch ein, ein Gotteskind zu werden aber auch die Sehnsucht, dabei zu sein am „Tag der Wiederkunft Christi“. Zu unserem Glaubensverständnis gehört auch, dass berechnigte Seelen auch an den Gottesdienst im Diesseits teilnehmen dürfen.

Ganz wichtig: „Auch nach dem irdischen Tod sind für die Geistgetauften, wie für die unerlösten Seelen in der Ewigkeit, Entwicklungsmöglichkeiten möglich!“ Gott will, dass allen Menschen geholfen werde.

Im 1. Timotheus lesen wir in den Versen 3 bis 6:

3 Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland,

4 welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

5 Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,

6 der sich selbst gegeben hat als Lösegeld für alle (auch für Seelen in der Ewigkeit), als Zeugnis zur rechten Zeit.

Interessante Hinweise lesen wir auch in dem Büchlein „Das Leben nach dem Tod“

(siehe Link: https://www.apostolische-geschichte.de/digitalisate/00843_Das_Leben_nach_dem_Tode.pdf)

Unter dem LINK kann man eine PDF-Datei herunterladen (ca. 20 MB).

Das Büchlein wurde von dem Ältesten Friedrich Linde verfasst:

https://www.apostolische-geschichte.de/wiki/index.php?title=Friedrich_Linde

3 Das Apostelamt

Um den Fortbestand seines begonnenen Werkes zu sichern, berief der Sohn Gottes aus der Schar der Jünger seine Apostel. Vor seiner Himmelfahrt, der Rückkehr zu seinem himmlischen Vater, gab er seinen Aposteln verschiedene Aufträge und Vollmachten sowie den Sendungsauftrag, in alle Welt zu gehen, zu lehren und zu taufen.

Im nachfolgenden sind einige markante Hinweise dazu aus der Heiligen Schrift aufgeführt.

3.1 Berufung der ersten Apostel durch Jesus

Matthäus 4,18-22:

18 Als nun Jesus am Galiläischen Meer entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, der Petrus genannt wird, und Andreas, seinen Bruder; die warfen ihre Netze ins Meer; denn sie waren Fischer. **19** Und er sprach zu ihnen: Kommt, folgt mir nach! Ich will euch zu Menschenfischern machen. **20** Sogleich verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach. **21** Und als er von dort weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, im Boot mit ihrem Vater Zebedäus, wie sie ihre Netze flickten. Und er rief sie. **22** Sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten ihm nach.

Matthäus 9,9:

9 Und als Jesus von dort wegging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm.

Markus 1,16-20:

16 Als er aber am Galiläischen Meer entlangging, sah er Simon und Andreas, Simons Bruder, wie sie ihre Netze ins Meer warfen; denn sie waren Fischer. **17** Und Jesus sprach zu ihnen: Kommt, folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen! **18** Und sogleich verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach. **19** Und als er ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, wie sie im Boot die Netze flickten. **20** Und sogleich rief er sie, und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Boot mit den Tagelöhnern und gingen fort, ihm nach.

Markus 2,14:

14 Und als er vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach.

Lukas 5,9-11:

9 Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, **10** ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. **11** Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

3.1.1 Apostel ohne theologische Vorbildung

Über die Apostel als Menschen lässt uns die Heilige Schrift nicht im Unklaren. Einige von ihnen waren verheiratet, so auch Apostel Petrus (siehe Markus 1,31). Die erwählten Apostel waren Männer aus dem Volk und entbehrten jeder besonderen theologischen Vorbildung, die nach menschlichen Begriffen eigentlich notwendig war.

Sie predigten nicht mit menschlicher Weisheit und Klugheit, sondern bedienten die Seelen durch den empfangenen Heiligen Geist.

Markus 13,11:

11 Und wenn sie euch hinführen und überantworten werden, so sorgt euch nicht vorher, was ihr reden sollt; sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr seid's nicht, die da reden, sondern der Heilige Geist.

1.Korinther 1, 26-29:

26 Seht doch, Brüder und Schwestern, auf eure Berufung. Nicht viele Weise nach dem

Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme sind berufen. **27** Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist; **28** und was gering ist vor der Welt und was verachtet ist, das hat Gott erwählt, was nichts ist, damit er zunichtemache, was etwas ist, **29** auf dass sich kein Mensch vor Gott rühme.

Paulus war der einzige Apostel, der aus den übrigen durch eine besondere Bildung hervorleuchtete. Er selbst hat geschrieben, dass diese Bildung für einen Träger des Apostelamtes nicht notwendig ist, sondern sogar schadenbringend sein kann.

Philipper 3,8-9:

8 Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, auf dass ich Christus gewinne **9** und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott kommt durch den Glauben.

3.1.2 Unterschied zwischen Jünger und Apostel

Viele Menschen glauben, dass es keinen Unterschied zwischen Jüngern und Apostel gibt. Die Heilige Schrift lehrt uns sehr wohl, dass es tatsächlich ein begrifflicher Unterschied gibt. Folgende Bibelstellen weisen darauf hin:

Lukas 6,13:

Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger und *erwählte zwölf von ihnen*, die er auch Apostel nannte

Matthäus 10,1:

Und er rief *seine zwölf Jünger* zu sich und gab ihnen Macht über die unreinen Geister, dass sie die austrieben und heilten alle Krankheiten und alle Gebrechen.

In den Versen Matthäus 10,2-4 sind die Namen der 12 Apostel aufgeführt, die Jesus berufen hat, ebenso in Markus 3,16-19.

Matthäus 10,5:

Diese Zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach: Geht nicht den Weg zu den Heiden und zieht nicht in eine Stadt der Samariter,

Markus 3,14-15:

14 Und er setzte zwölf ein, ***die er auch Apostel nannte***, dass sie bei ihm sein sollten und dass er sie aussendete zu predigen

15 und dass sie Vollmacht hätten, die Dämonen auszutreiben.

3.1.3 Mehr als 12 Apostel in der Urkirche

Aus der Entwicklung der christlichen Kirche ergab sich im Laufe der Zeit die naturgemäße Notwendigkeit der Berufung weiterer Apostel. Vielfach wird angenommen, die Zahl der Apostel in der Urkirche *habe nur zwölf betragen*. Die Heilige Schrift besagt aber, dass in

Wirklichkeit außer den von Jesu zuerst erwählten zwölf Aposteln weitere vorhanden waren. Folgende Bibelstellen weisen darauf hin um nur einige zu nennen:

Apostelgeschichte 1,26: Matthias

26 Daraufhin ließen sie das Los zwischen den beiden entscheiden. Das Los fiel auf Matthias, und er wurde als zwölfter in den Kreis der Apostel aufgenommen.

Apostelgeschichte 13,2-3: Paulus und Barnabas in Antiochia

2 Eines Tages, während die Gemeinde dem Herrn mit Gebet und Fasten diente, sagte der Heilige Geist: »Stellt mir Barnabas und Saulus für die Aufgabe frei, zu der ich sie berufen habe!« **3** Da legte man den beiden nach weiterem Fasten und Beten die Hände auf und ließ sie ziehen.

Apostelgeschichte 14,14: Paulus und Barnabas in Ikonion

4 Doch das Volk in der Stadt spaltete sich; die einen hielten zu den Juden, die andern zu den Aposteln.

Galater 2,9: Paulus und Barnabas

9 und sie erkannten die Gnade, die mir verliehen ist. Deshalb gaben Jakobus, Kephas und Johannes, die als die Säulen Ansehen genießen, mir und Barnabas die Hand zum Zeichen der Gemeinschaft: Wir sollten zu den Heiden gehen, sie zu den Beschnittenen.

Römer 1,1-5: Paulus

1 Paulus, ein Knecht Christi Jesu, *berufen zum Apostel*, ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes,

2 das er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der Heiligen Schrift,

3 von seinem Sohn, der geboren ist aus dem Geschlecht Davids nach dem Fleisch,

4 der eingesetzt ist als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist, der da heiligt, durch die Auferstehung von den Toten – Jesus Christus, unserm Herrn.

5 Durch ihn haben wir empfangen Gnade und *Apostelamt*, den Gehorsam des Glaubens um seines Namens willen aufzurichten unter allen Heiden,

1. Korinther 1,1:

1 Paulus, berufen zum Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes, und der Bruder Sosthenes

2. Korinther 1,1:

1 Paulus, Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes, und der Bruder Timotheus an die Gemeinde Gottes in Korinth samt allen Heiligen in ganz Achaia

Epheser 1,1:

1 Paulus, Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes, an die Heiligen in Ephesus, die an Christus Jesus glauben

Galater 1,1 und 15-16:

1 Paulus, Apostel nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn auferweckt hat von den Toten,

15 Als es aber Gott wohlgefiel, der mich von meiner Mutter Leib an ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat, **16** dass er seinen Sohn offenbarte in mir, damit ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden, da besprach ich mich nicht erst mit Fleisch und Blut, **17** ging auch nicht hinauf nach Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren,

Weitere Bibelstellen weisen auf den Apostel Paulus hin: Epheser 1,1; Kolosser 1,1;
1. Timotheus 1,1; 2. Timotheus 1,1; Titus 1,1

Römer 16,7: Andronikus und Junias

7 Grüßt den Andronikus und die Junia, meine Stammverwandten und Mitgefangenen, die berühmt sind unter den Aposteln und vor mir in Christus gewesen sind.

Galater 1,19: Jakobus

19 Von den anderen Aposteln sah ich keinen, nur Jakobus, den Bruder des Herrn.

Philipper 2,25: Epaphroditus

Im Urtext sowie in der lutherischen Übersetzung wird Epaphroditus als Apostel bezeichnet, wie man auch in allen Bibeln, die bis zum Jahre 1913 herausgegeben wurden, nachlesen kann. In den neueren Bibelausgaben setzt man seltsamerweise anstatt des Wortes "Apostel" das Wort "Gesandter".

Aus der Handlungsweise des Ananias, den Gott zu Saulus, dem nachmaligen Apostel Paulus, sandte, lässt sich daraus schließen, dass er ebenfalls Träger des Apostelamtes war. In der **Apostelgeschichte 9,17** heißt es: "Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamst), dass du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest." Jesus hielt sich hierin an den von ihm gelegten Weg der Ordnung und spendete Saulus den Heiligen Geist durch Ananias.

3.1.4 Besondere Stellung der Apostel

Das Apostelamt war der Menschheit von dem Herrn Jesu zur Durchführung einer vollkommenen Erlösung gegeben worden. Wenn das Apostelamt überflüssig gewesen wäre, hätte es Jesus niemals ins Leben gerufen. Welcher Wert er dem Apostelamte und der Aufnahme der Apostel beimaß, bezeugen die Schriftstellen:

Matthäus 10,40

"Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat."

Johannes 13,20

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer jemanden aufnimmt, den ich senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.“

Johannes 17,18-23

„18 Wie du mich gesandt hast in die Welt, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. 19 Ich heilige mich selbst für sie, auf dass auch sie geheiligt seien in der Wahrheit. 20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, *die durch ihr Wort an mich glauben werden*, 21 dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein,

auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. 22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, 23 ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.“

Johannes 20,21

"Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch."

Die Notwendigkeit dieses Amtes zum Aufbau der Kirche ist ebenfalls aus

Epheser 2,19-20

„19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, 20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist,“
und

Römer 1,5

„Durch ihn haben wir empfangen Gnade und Apostelamt, den Gehorsam des Glaubens um seines Namens willen aufzurichten unter allen Heiden,“

zu ersehen.

Die verschiedenen Namen, die dem Apostelamte beigelegt wurden, sprechen ebenfalls für den Wert dieser göttlichen Gabe:

das Amt der Versöhnung	2. Korinther 5,18,
das Amt der Gnade	Epheser 3,2,
das Amt des Geistes	2. Korinther 3,8,
das Amt des Neuen Testaments	2. Korinther 3,6,
das Amt der Schlüssel	Matthäus 16,19; Lukas 11,52.

Die Träger des Apostelamtes wurden auch bezeichnet als:

Brautwerber und Botschafter an Christi Statt

--- Römer 15,18; 2. Korinther 5,20 und 1,2,

Schnitter und Menschenfischer

--- Matthäus 4,19; Lukas 5,10; Johannes 4,38,

Licht der Welt und Salz der Erde

--- Matthäus 5,13-14,

Haushalter über Gottes Geheimnisse

--- 1.Korinther 4,1,

Bauleute des (geistigen) Gottestempel

--- 1.Korinther 3,10,

Vergeber von Sünde an Christi Statt

--- 2. Korinther 2,10.

4. Aufträge an die Apostel Jesu

Die Wichtigkeit des Apostelamtes geht aus den verschiedenen Aufträgen hervor, mit denen Jesu die Apostel betraut hatte. Mit der Beauftragung legte der Sohn Gottes auch eine göttliche Macht in das Apostelamt hinein, wie aus den folgenden Stellen der Heiligen Schrift zu ersehen ist:

Matthäus 10,1 – Macht über unreine Geister

„Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen **Macht über die unreinen Geister**, dass sie die austrieben und heilten alle Krankheiten und alle Gebrechen.“

Matthäus 10,5-8 – Auftrag zu Predigen

„5 Diese Zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach: Geht nicht den Weg zu den Heiden und zieht nicht in eine Stadt der Samariter, 6 sondern geht hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel. 7 Geht aber und **predigt** und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. 8 Macht **Kranke** gesund, weckt **Tote** auf, macht **Aussätzige** rein, treibt **Dämonen** aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch.“

Matthäus 10,16 - Sendungsauftrag

"Siehe ich **sende** euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seid klug wie die Schlangen und ohne falsch wie die Tauben."

Matthäus 13,11-12 – Wissen um Geheimnisse

„11 Er antwortete und sprach zu ihnen: Euch ist's gegeben, zu **wissen die Geheimnisse** des Himmelreichs, diesen aber ist's nicht gegeben. 12 Denn wer da hat, dem wird gegeben, dass er die Fülle habe; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat“

Matthäus 16,18 – Felsenamt, Löse- und Bindegewalt

„18 Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. 19 Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.“

Matthäus 18, - Löse- und Bindegewalt

„18 Wahrlich, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein.“

Matthäus 28,18-20, - Sendungs- und Taufauftrag

18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19 Darum gehet hin und **lehret** alle Völker: **Taufet** sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Markus 16,15-18 – Sendungsauftrag, Dämonen austreiben, Krankenheilung

„15 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. 16 Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. 17 Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind

diese: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, in neuen Zungen reden, 18 Schlangen mit den Händen hochheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, so wird's gut mit ihnen.“

4.1 Wer Euch hört, der hört mich

Bei der Taufe Jesu am Jordan durch Johannes dem Täufer geschah folgendes:

Matthäus 3,16-17:

16 Als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf. Und siehe, da öffnete sich der Himmel und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen.

17 Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: **Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.**

Auf dem Berg der Verklärung geschah ähnliches:

Markus 9,2-7:

2 Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt;

3 seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

4 Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus.

5 Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.

6 Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen.

7 Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke:

Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.

Apostel Petrus bestätigt dies im 2. Petrus 1, 16-18:

16 Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. 17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: **Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.** 18 Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge (Berg der Verklärung).

Anmerkung: Interessant ist, dass auf dem Berg der Verklärung nicht nur die Repräsentanten der Zeitlichkeit, nämlich Petrus, Jakobus und Johannes, sondern auch die der Ewigkeit, nämlich Mose und Elia, mit dabei waren. Auch sie hörten die Stimme aus der Wolke. Die damit verbundene Aufforderung galt nicht nur dem Diesseits, sondern auch den Seelen im Jenseits. Nach der Begegnung auf dem Berg der Verklärung sind Mose und Elia bestimmt mit einer großen Freude in die „Ewigkeitsbereiche“ gezogen und haben die frohe Botschaft all jenen drüben verkündigt: „Wir haben den Erlöser gesehen. Bald erfüllt er den „Vertrag“. Die ewige Trennung von Gott, aufgrund des Sündenfalls, wird aufgehoben.

Lukas 10,16

16 Wer euch hört, der hört mich, und wer euch ablehnt, der lehnt mich ab; wer aber mich ablehnt, der lehnt den ab, der mich gesandt hat (*also Gott selbst!!*).

Unmissverständlich weist Jesus auf die Konsequenzen bei Ablehnung seiner Apostel und Jünger hin:

Bedeutet das nicht, dass die Botschaft, die von den Apostel Jesu verkündet wird, als die Botschaft Jesu selbst anzusehen ist? Wer die Apostel hört, hört Jesus, und wer die Apostel verachtet, verachtet den, der Jesus gesandt hat!!!.

Ob jedem diese Tragweite immer bewusst ist?

4.1.2 Apostelamt heute noch notwendig

Viele Gläubige unserer Zeit sind der Meinung, das Apostelamt sei nur für die erste Christenheit gegeben worden und für unsere Zeit überflüssig; daher seien auch in der Neuapostolischen Gemeinde keine wahrhaftigen Apostel Jesu Christi tätig.

Aus vorstehenden Ausführungen geht aber ohne weiteres hervor, dass die Einrichtung des Apostelamtes eine dauernde sein sollte. Schon die Tatsache, dass neben den Zwölfen in der Schrift weitere Apostel namentlich angeführt sind, liefert den Beweis dafür. Das erste Christentum ist ohne das Apostelamt undenkbar; was aber einstens unentbehrlich war, ist es auch heute noch. Gott hält an seinen Ordnungen fest.

Der Sohn Gottes wies in der Apostelgeschichte 1,8 auf die Zeitspanne extra hin:

8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und *bis an das Ende der Erde. (Zeitlich und räumlich)*

Auch im Sendungsauftrag ist ein **zeitlicher Hinweis** enthalten:

Matthäus 28,20:

und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. *Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*

5 Auftrag zur Sündenvergebung:

Durch die Vertragserfüllung des Sohnes Gottes war ein Teil des Reichsgottesplan erfüllt. Es gab wieder die Möglichkeit, nach dem leiblichen Tode in die Nähe Gottes zu kommen.

Allerdings änderte sich nichts an der Neigung zur Sündhaftigkeit der Menschen. Die Menschen sündigten weiterhin. Aber jede Sünde trennt von Gott und führt zum geistigen Tode. Sicherlich war auch dies der Grund, warum Jesus die Möglichkeit der Freisprache von Schuld und Sünde damals ins Apostelamt legte.

Ohne diesen Auftrag zur Sündenvergebung würde mit jeder Sünde weiterhin eine Trennung von Gott stattfinden.

Apostel Paulus weist darauf hin:

Römer 6,23: Denn **der Lohn der Sünde ist der Tod**, die Gabe Gottes aber **ist** das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

Um in die ewige Gemeinschaft mit Gott zu kommen sind zwei Voraussetzungen zu beachten:

a) Es ist ein Unterschied zwischen der Vertragserfüllung durch den Menschensohn die durch ihn *einmalig* durch seinen Opfertod (Versöhnungsoffer) erfolgte und für alle Menschen Gültigkeit hat

sowie

b) dessen Auftrag zur Vergebung von Schuld und Sünde an die Apostel die in den Gottesdiensten erfolgt.

Die Schriftstelle Johannes 20, 21-23 zeigt, dass die Vergebung von Sünden ohne den Besitz des Heiligen Geistes unmöglich ist, sonst hätte Jesus seinen Aposteln, als er ihnen die Löse- und Bindegewalt gab, nicht erst von dem Heiligen Geiste gegeben. Einzig und allein dadurch haben die Apostel von dem Sohne Gottes Macht und Auftrag empfangen, Sünden zu vergeben.

Johannes 20,21-23:

21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: *Nehmt hin den Heiligen Geist!* 23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Erst nach seiner Auferstehung, kurz vor seiner Himmelfahrt, erschien Jesus seinen Aposteln und gab ihnen diesen Auftrag zur Vergebung von Sünde und Schuld. Die heutigen Apostel führen diesen Auftrag immer noch aus. In jedem Gottesdienst erhalten die Gläubigen nach dem Gebet „Unser Vater“ Freisprache von Schuld und Sünde.

Dies ist nötig, da wir alle durch die Geneigtheit zur Sünde immer wieder in alte Verhaltensmuster zurückfallen und begehen oft immer wieder die gleichen Fehler. Doch was einmal vergeben ist, ist für immer vergeben.

Am Tag der Wiederkunft Christi wird der Sohn Gottes für alle daran Teilnehmenden die „Große Gnade“ aussprechen, ohne die niemand an der Hochzeit des Lammes teilnehmen kann.

Anmerkung: In einem Gottesdienst ging unser damaliger Apostel auf ein Bibelwort das im Maleachi 3.16 steht ein. Dort ist von einem Gedenkbuch geschrieben.

Er erwähnte in dem besagten Gottesdienst, dass der liebe Gott von jedem Menschen ein Gedenkbuch anlegt. Dort wird jeweils das Gute und das Böse, das der Mensch tut, aufgezeichnet. Das Schöne daran ist aber, so erwähnte er, dass der liebe Gott in jedem Gottesdienst, bei jeder Freisprache von Schuld und Sünde, das schlechte, das der Mensch getan hat, wieder löscht. Nach der Freisprache steht nur noch gutes in dem Gedenkbuch. Durch die Freisprache von Schuld und Sünde ist das Lebensbuch bereinigt. In dem Moment ist man frei von allem Anrecht des Fürsten dieser Welt.

6 DIE DREI GNADENMITTEL (SAKRAMENTE)

Der liebe Gott will nicht, dass ein Mensch verloren geht. Um dieses Ziel zu erreichen, hat er außer den Amtsgaben die Sakramente gegeben. Die Schrift berichtet von drei Sakramenten:

- *** die heilige Wassertaufe,
- *** das heilige Abendmahl
- *** und die heilige Versiegelung.

Weitere Sakramente sind in der Bibel nicht angeführt; auch lässt sich aus der Heiligen Schrift nicht ersehen, dass weniger Sakramente gestiftet sind. Die genannten Sakramente gehören untrennbar zusammen, keines darf fehlen, wenn jemand in den vollen Genuss der göttlichen Verheißungen kommen will; Beweis dafür sind die Worte des Apostels Johannes in

1.Johannes 5,7-8:

Wer ist aber, der die Welt überwindet, wenn nicht, der da glaubt, dass Jesus Gottes Sohn ist. Denn drei sind, die da zeugen: der Geist, und das Wasser und das Blut; und die drei sind beisammen.

Die Zeugen der Urkirche hielten diese drei Sakramente für unbedingt notwendig, um in das Reich Gottes zu gelangen.

Mit der Stiftung der Sakramente hat der Herr einen Weg gelegt, auf dem allein das Ziel der Herrlichkeit erreicht werden kann.

Was der Herr für die ersten Christen als gut und heilsam angeordnet hat, ist auch in unsrer Zeit unentbehrlich. Es sind göttliche Anordnungen.

6.1 Die heilige Wassertaufe

Durch die Heilige Wassertaufe wird der Getaufte in die Gemeinschaft der Kirche Christi aufgenommen. Es ist die erste sakramentale Handlung. Sie wird nur einmal dem Gläubigen gespendet und ist der erste Teil der Wiedergeburt.

Jesus hat seinen Aposteln den Auftrag erteilt, alle Völker zu taufen:

Matthäus 28,19-20

19 Darum gehet hin und lehret alle Völker:[1] Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Markus 16,15-16

15 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. 16 Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Der Heilige Wassertaufe werden in der Heiligen Schrift verschiedene Bedeutungen zugewiesen:

1. Petrus 3,21

--- der Bund eines guten Gewissens mit Gott,

Johannes 3,4-5

--- die Wiedergeburt aus Wasser,

Apostelgeschichte 8,37-38

die Bestätigung oder das Siegel des gezeigten Glaubens

Durch die Taufe bekennt sich der Täufling zum christlichen Glauben.

Laut Matthäus 28,19 haben alle Menschen die Möglichkeit, die Wassertaufe hinzunehmen. Davon sind entgegen jeder anderen Meinung die Kinder nicht ausgeschlossen.

In der Heiligen Schrift lässt sich keine Stelle nachweisen, wodurch die Taufe der Kinder unzulässig oder gar verboten wäre. Oft wird versucht, zwei Beweise gegen die Kindertaufe aufzustellen:

1. Einmal wird gesagt, Jesus habe seinen Aposteln den Auftrag erteilt, die Kinder erst zu lehren und dann zu taufen. Bei Erwachsenen muss selbstverständlich eine Belehrung vorausgehen und der Glaube Vorbedingung zur Taufe sein. Die Eltern glauben für die Kinder. Die Kindertaufe ist auch notwendig, weil sonst viele ungetauft sterben würden.
2. Zweitens wird auch angeführt, die Kinder hätten für die Taufe kein Verständnis. Doch ein Kind genießt die natürlichen Speisen auch, die ihm gereicht werden, ohne ein Verständnis dafür zu besitzen. Trotzdem dient dem Kinde die Nahrung zur Erhaltung und zum Aufbau des Körpers; die Eltern tragen die Verantwortung für die Pflege des Kindes. Der Herr Jesus hat einstens die Kinder zu sich bringen lassen und ihnen die Hände aufgelegt. Bei dieser Handauflegung haben die Kinder bestimmt den Segen Jesu empfangen, trotzdem sie auch kein Verständnis dafür hatten (siehe Matthäus 19,13-15).
Ferner wurden im Alten Bunde die männlichen Kinder am achten Tage nach der Geburt beschnitten (1. Mose 17,10-12; 3. Mose 12,3). Die Beschneidung war das Zeichen des Bundes zwischen Gott und dem Volke Israel und hatte volle Gültigkeit, trotzdem die Kinder acht Tage nach ihrer Geburt nicht wussten, dass überhaupt eine Handlung an ihnen vorgenommen wurde.
Durch das Ausschließen der Kinder von der Taufe würde man sie vom Himmelreich ausschließen und ihnen die Segnungen damit im Hause Gottes verwehren.

6.2 Das heilige Abendmahl

Im Gegensatz zu der Heiligen Wassertaufe und Heiligen Versiegelung wird das heilige Abendmahl immer wieder in den Gottesdiensten gefeiert.

Das heilige Abendmahl ist von Jesu gestiftet und zu halten befohlen:

Matthäus 26,26-28:

26 Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst; das ist mein Leib. 27 Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sagte: Trinkt alle daraus; 28 das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Lukas 22,19-20:

19 Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach es und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis! 20 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

1.Korinther 11,23-25:

23 Denn ich habe **vom Herrn** empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, 24 sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem **Gedächtnis**! 25 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem **Gedächtnis**!

Der Wert des Abendmahls ist aus Johannes 6,53-58 zu ersehen; es ist eine Speise, wodurch das Seelenleben genährt und erhalten wird.

Johannes 6,53-58:

53 Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. 54 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. 55 Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. 56 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm. 57 Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben. 58 Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Es ist nicht wie das Brot, das die Väter gegessen haben, sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.

Durch den *unwürdigen* Genuss werden Leib und Blut Christi zum Gericht:

1.Korinther 11,29

29 Denn wer davon isst und trinkt, ohne den Leib zu unterscheiden, der zieht sich das Gericht zu, indem er isst und trinkt.

Die ersten Christen wussten das Abendmahl zu schätzen und legten großen Wert auf den Genuss desselben:

Apostelgeschichte 2,42.46

42 Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im *Brotbrechen* und im Gebet.

46 Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen

Apostelgeschichte 20,7

7 Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus, und da er am nächsten Tag weiterreisen wollte, zog er die Rede hin bis Mitternacht.

Wie das Abendmahl gefeiert werden soll, beschreiben Lukas 22,17-20 und 1.Korinther 10,16:

Lukas 22,17-20:

17 Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmt ihn und teilt ihn unter euch; 18 denn ich sage euch: Ich werde von nun an nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes kommt. 19 Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. 20 Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund[1] in meinem Blut, das für euch vergossen wird!

1.Korinther 10,16:

16 Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Dem Genusse des heiligen Abendmahls geht in jedem Gottesdienst die Sündenvergebung voraus (Matthäus 26,28). über den Auftrag, Sünden zu vergeben, ist bereits unter dem Kapitel "5 Auftrag zur Sündenvergebung" geschrieben worden (Seite 16).

Die Spendung des heiligen Abendmahls an die Kinder hat genauso ihre Berechtigung wie die Spendung der heiligen Wassertaufe an Kinder (siehe Abschnitt: "6.1 Die heilige Wassertaufe").

6.3 Die heilige Versiegelung

Die heilige Versiegelung ist die Spendung und Hinnahme des Heiligen Geistes. Sie wird, wie die heilige Wassertaufe, nur einmal dem Gläubigen gespendet. Durch Handauflegung und Gebet eines Apostel empfängt der Gläubige die Gabe des Heiligen Geistes.

Durch die beiden Gnadenmittel der Heiligen Wassertaufe und der Heiligen Versiegelung findet die Wiedergeburt aus Wasser und Geist statt. Die Gotteskindschaft ist so begründet.

Versiegeln heißt:

- *** feierlich bestätigen,
- *** endgültig vereinbaren,
- *** befestigen und
- *** verschließen.

Sie wird in der Heiligen Schrift auch genannt:

die heilige Geistes- oder Feuertaufe

--- Matthäus 3,11

--- Markus 1,8
--- Johannes 1,33
--- Apostelgeschichte 1,5

die heilige Salbung
--- 2. Korinther 1,21-22
--- 1.Johannes 2,20.27

die Wiedergeburt aus dem Geiste
--- Johannes 3,5-6

das Siegel der Gotteskindschaft
--- 2.Timotheus 2,19
--- Offenbarung 7,2-3

die vollzogene Gnadenwahl
--- Johannes 15,19
--- 2.Petrus 1,10

die Bürgerrechtsverleihung zum himmlischen Jerusalem
--- Epheser 2,12.19

das Pfand zur Erlösung und zukünftigen Herrlichkeit, der Bund der völligen Gnade
--- 2.Korinther 1,21-22
--- 2.Korinther 5,5
--- Epheser 1,13-14

Die angegebenen verschiedenen Bezeichnungen in der Heiligen Schrift sagen uns, welchen Wert die Gabe des Heiligen Geistes hat.

Jesus sprach zu Nikodemus: "Es sei denn, dass jemand wiedergeboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen"
(Johannes 3,5).

Ferner sagte der Apostel Paulus: "Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein"
(Römer 8,9).

Gute Werke, Gebete und Almosen ersetzen in keinem Falle den Besitz des Heiligen Geistes
(Apostelgeschichte 10,4. 30-32.44).

Die heilige Versiegelung hat als Erster der Herr Jesus von Gott dem Vater empfangen.

Matthäus 3,16:

16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.

Dann empfangen nach der Himmelfahrt des Gottessohnes die ersten Apostel an Pfingsten den Heiligen Geist.

In der Folge wurde er durch Handauflegung eines Apostels gespendet, was zweifelsfrei durch folgende Bibelstellen bewiesen ist:

Apostelgeschichte 8,14-19

14 Als aber die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes. 15 Die kamen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen. 16 Denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. 17 Da legten sie die Hände auf sie und sie empfangen den Heiligen Geist. 18 Als aber Simon sah, dass der Geist gegeben wurde, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an 19 und sprach: Gebt auch mir diese Macht, dass jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfangen.

Apostelgeschichte 9,17

17 Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest.

Apostelgeschichte 19,6

6 Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie und sie redeten in Zungen und weissagten.

2. Timotheus 1,6

6 Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, dass du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände.
bewiesen ist.

Hebräer 6,1-2

1 Darum wollen wir jetzt lassen, was am Anfang über Christus zu lehren ist, und uns zum Vollkommenen wenden. Wir wollen nicht abermals den Grund legen mit der Umkehr von den toten Werken und dem Glauben an Gott, 2 mit der Lehre vom Taufen, vom Handauflegen, von der Auferstehung der Toten und vom ewigen Gericht.

Eine einzige scheinbare Ausnahme machte Gott bei der Versiegelung des römischen Hauptmanns Kornelius und seines Hauses (Apostelgeschichte 10,4.30-32.44).

Gott musste aber in diesem Falle so handeln, weil der Apostel Petrus als ehemaliger Jude der irrigen Meinung war, die Heiden seien nicht würdig, den Heiligen Geist zu empfangen. Der Herr machte ihn zuerst durch das Gesicht, das Petrus in Joppe sah, klar, dass alles, was Gott geheiligt hat, rein sei und somit auch die Heiden Wert geachtet seien, den Heiligen Geist zu empfangen und Glieder der Gemeinde Christi zu werden. Erst als Petrus anwesend war, konnte dem Hauptmann Kornelius und seinem Hause der Heilige Geist gespendet werden und zwar aus dem Apostelamte des Petrus während der "Wortwirksamkeit". Gott hätte ja sonst schon vorher, als dem Hauptmann Kornelius der Engel erschienen war, den Heiligen Geist spenden können. Er hielt aber den von ihm gelegten Weg der Ordnung ein, wofür auch

deutlich die Spendung des Heiligen Geistes an Saulus, dem nachmaligen Apostel Paulus, spricht.

Dem Saulus war, als er sich auf dem Wege nach Damaskus befand, der Herr erschienen und hätte ihm doch bei dieser Gelegenheit den Heiligen Geist spenden können. Er tat es aber nicht, sondern sandte seinen Knecht Ananias zu Saulus, der ihm den Heiligen Geist spendete (Apostelgeschichte 9,17). Daher ist es auch begründet, dass der Apostel Paulus von dem Amte schrieb, das den Geist gibt (2.Korinther 3,8). In diesem Sinne bezeichnete sich auch der Apostel Paulus den Kindern Gottes gegenüber als Vater (1.Korinther 4,15; Galater 4,19). Wenn der Heilige Geist schon durch den einfachen Glauben zu erlangen wäre, hätten die Apostel Petrus und Johannes niemals nach Samaria gehen müssen, um den dort gläubig gewordenen Seelen den Heiligen Geist zu spenden (Apostelgeschichte 8,14-17). Auch als der Apostel Paulus nach Ephesus gekommen war, fand er Jünger, die gläubig waren, aber noch nicht den Heiligen Geist empfangen hatten. Erst als er ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie (Apostelgeschichte 19,1-7).

Apostelgeschichte 19,1-7:

1 Es geschah aber, als Apollos in Korinth war, dass Paulus durch das Hochland zog und nach Ephesus kam und einige Jünger fand. 2 Zu denen sprach er: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie sprachen zu ihm: Wir haben noch nie gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt. 3 Und er fragte sie: Worauf seid ihr denn getauft? Sie antworteten: Auf die Taufe des Johannes. 4 Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße und dem Volk gesagt, sie sollten an den glauben, der nach ihm kommen werde, nämlich an Jesus. 5 Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus. 6 Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie und sie redeten in Zungen und weissagten. 7 Es waren aber zusammen etwa zwölf Männer. Natürlich kann der Heilige Geist nicht ohne weiteres gespendet werden; dazu sind gewisse Bedingungen zu erfüllen.

Apostelgeschichte 2,38:

Der Apostel Petrus sagte: 38 Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.

7 Was führte zum Tod Jesu am Kreuz?

In den folgenden Bibelstellen sind Reaktionen auf die Reden von Jesu wiedergegeben:

Matthäus 7,28-29

28 Und es geschah, als Jesus diese Rede beendet hatte, war die Menge voll Staunen über seine Lehre;

29 denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Lukas 4,32 Und sie waren bestürzt über seine Lehre; denn seine Rede war gewaltig.

Johannes 7,46 Die Knechte antworteten: Noch nie hat ein Mensch so gesprochen.

Seine Reden widersprachen dem damaligen etablierten Religionssystem, wodurch er sich viele Feinde schaffte. Mit seinen Aussagen provozierte Jesus die Pharisäer und Schriftgelehrten. Als er noch bestätigte, dass er Gottes Sohn wäre, beschuldigten sie ihn der Gotteslästerung. Darauf stand die Todesstrafe. Er gehorchte jedoch seinem himmlischen Vater und führte dessen Auftrag aus. Was letztendlich zur Verurteilung zum Tode am Kreuz durch den römischen Stadthalter Pilatus führte.

Johannes 19,7 „Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.“

7.1 Was wäre wenn? – eine hypothetische Annahme

Angenommen Jesus hätte geleugnet, dass er der Sohn Gottes ist, wäre er eventuell straffrei ausgegangen. Zumindest wäre ihm der Kreuzestod (Opfertod) erspart geblieben.

Die Folgen wären katastrophal gewesen:

- Durch den Ungehorsam hätte er allerdings niemals mehr zu seinem himmlischen Vater zurückkehren können.
- Der im Paradies durch das erste Menschenpaar gebrochene Vertrag wäre nicht mehr in Kraft getreten.
- Alle Vollmachten die Jesus vergab, wären hinfällig geworden.
- Für die Menschheit im Diesseits und im Jenseits hätte es keine Möglichkeit mehr gegeben, in Gottes Nähe zu kommen.

8 Das Apostelamt der Endzeit

8.1 Erlösungswerk wurde in der Urkirche nicht abgeschlossen

Wie aus den vorhergehenden Abschnitten ersichtlich ist, ist es der Wille unseres himmlischen Vaters, durch dieses von ihm gegebene Amt der Gnade, nämlich des Apostelamt, sein begonnenes Erlösungswerk zu vollenden.

In dem Gleichnis das der Sohn Gottes seinen Jüngern in Lukas 19, 11-28 erzählte, dürfen wir unter dem „Mann von edler Herkunft“ selbst den Sohn Gottes erkennen.

In Lukas 19,13 gibt der Sohn Gottes die Anweisung "Handelt damit, bis ich wiederkomme!"

Daraus geht hervor, dass sich die Arbeit der Apostel bis zur Wiederkunft des Herrn erstrecken soll.

In Markus 13 spricht der Herr von der Endzeit der christlichen Kirche und gibt in Vers 5 die Ermahnung: "Sehet zu, dass euch nicht jemand verführe!" ein Hinweis, dass auch in der Endzeit Apostel vorhanden sein müssen, sonst hätte Jesus eine derartige Ermahnung nicht ergehen lassen. Weiter heißt es in demselben Kapitel in Vers 10: "Und das Evangelium muss zuvor verkündigt werden allen Völkern."

Die Apostel der Urkirche haben diese Arbeit nicht allein leisten und vollenden können. Es war unmöglich, in der kurzen Zeit ihres Erdendaseins alle Völker mit der Heilsbotschaft aus Christi bekannt zu machen. Es gab zur damaligen Zeit weder die notwendigen Straßen noch Fortbewegungsmittel. Diese Arbeit war den Aposteln der Endzeit vorbehalten. Nach dieser Zeit aber sollen, wie es in Vers 9 heißt, die Apostel vor die Rathäuser und Schulen überantwortet, gestäupt und um des Herrn willen vor Fürsten und Könige geführt werden.

Wenn sich diese Verheißung erfüllen soll, müssen auch Apostel vorhanden sein und ihre Werke gesehen werden.

Auch in dem Gleichnis von den törichten und klugen Jungfrauen findet sich ein Hinweis auf die Apostel, welche in der Schlusszeit berufen sind, die zu der Braut des Herrn gehörenden Seelen mit den erforderlichen Gaben auszurüsten (Matthäus 25,1-13). Die törichten Jungfrauen werden laut Vers 9 an die Händler (Apostel) verwiesen, die das Öl (Bild des Heiligen Geistes) zu spenden imstande sind.

Auch daraus ist zu ersehen, dass die Arbeit der Apostel (Spendung des Heiligen Geistes) sich nicht nur auf die Urkirche beschränken soll.

Auch in Offenbarung 18,20 wurden die Apostel und Propheten aufgefordert, sich zu freuen: „20 Freue dich über sie, Himmel, und ihr Heiligen und Apostel und Propheten! Denn Gott hat sie gerichtet um eurer willen.“

Sicherlich gibt es noch viele andere Hinweise, dass der Herr das Erlösungswerk mit der Sendung der Apostel in der Urkirche nicht abgeschlossen hat, sondern er will durch das von ihm gegebene Amt der Gnade eine durchgreifende Erlösung der Menschheit vom ewigen Tod und Verderben bewirken. Es gilt immer noch das Wort des Apostel Paulus, „Gott will, dass allen Menschen geholfen werde!“ Daher ist es erforderlich, dass diese Amtstätigkeit durch lebende Amtsträger ausgeübt wird, bis zum Tag des Herrn, der Wiederkunft Jesu Christi.

8.2 Geschichtlicher Rückblick

Es kann festgestellt werden, dass nach dem Hinscheiden der erste Apostel eine Verflachung des Glaubenslebens eintrat. Das Licht der göttlichen Wahrheit konnte sich nicht mehr entfalten, da die Segensgefäße durch den Tod hinweggenommen waren, und die Menschheit, die infolge dessen im Finstern wandelte, geriet auf Irr- und Abwege.

Wir dürfen vom Vater der Liebe nicht erwarten, dass er die Arbeit seines Sohnes verloren gibt. Er führt seinen Willen und Ratschluss restlos hindurch. Die Geschichte berichtet uns, wie weit die Kirche in der apostellosen Zeit gekommen ist. Einige Männer erkannten diese Zustände, sammelten Gleichgesinnte und trennten sich von dem bestehenden Glaubenssystem in der ernsten Absicht, dem Herrn Jesu zu dienen und ihm nachzufolgen. Mit dem Tod ihrer Gründer hatten aber die meisten dieser Bewegungen ihren Höhepunkt erreicht; allmählich traten wieder Verflachungen und Trennungen ein, so dass eine ansehnliche Zahl von Gemeinschaften und Glaubensparteien entstand. Eine derartige Zersplitterung ist aber nicht nach dem Willen des Herrn, der sich stets als ein Gott der Einheit offenbarte und zugesagt hat, sein Volk zu sammeln und nicht zu zerstreuen:

Matthäus 24,31

31 Und er wird seine Engel (Apostel) senden mit hellen Posaunen (Evangelium), und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern.

Immerhin wurde durch diese Bewegungen im Laufe der Jahrhunderte eine gewisse Glaubens- und Denkfreiheit erreicht, und der liebe Gott schritt zur Erfüllung der Verheißung des Propheten Jesaja, wieder Richter und Ratsherren wie im Anfang zu geben siehe Jesaja 1,26:

26 Und ich will dir wieder Richter geben, wie sie vormals waren, und Ratsherren wie im Anfang. Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit und eine treue Stadt heißen.

Zu Ende des 18. Jahrhunderts war die Reformation, die einen gewaltigen Anfang genommen hatte, zum Stillstand gekommen. Das geistliche Leben war fast überall lau und träge geworden, und im Laufe der Zeit war eine allgemeine Erschlaffung eingetreten. In England und Schottland dagegen zeigte sich reges Leben. Freilich blieben diese Zustände auch dort nicht, aber der Unglaube wurde doch nicht in solchem Masse offenbar als anderwärts und in den einzelnen Gemeinden suchte man nach göttlicher Wahrheit. In diese Zeit fällt die Gründung verschiedener Missions- und Bibelgesellschaften, die sich zur Aufgabe machten, das Evangelium durch die Bibel zu verbreiten und eine möglichst große Zahl Menschen mit den Gnadengaben bekannt zu machen, die in der Urkirche unter der Wirksamkeit des Herrn und seiner Apostel vorhanden waren. Dass dadurch aber nicht die Erlöserarbeit der Apostel verrichtet wurde, sahen viele Christen ein, und das Rufen und Flehen nach den Ordnungen der Urkirche wurde hörbar. Man beschäftigte sich eifrig mit der Erforschung der prophetischen Schriften und kam dabei zu der Überzeugung, dass das religiöse Leben, wie es vorhanden war, durchaus nicht den Verheißungen des Herrn entsprach.

8.3 Neue Geistesoffenbarungen

8.3.1 Früh- und Spätregen

Schon die alten Propheten wiesen mit prophetischen Worten auf die Ausgießung des Heiligen Geistes hin.

In dem Propheten Joel 2,23 lesen wir „Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im HERRN, eurem Gott, der euch den Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und euch herabsendet Regen, Frühregen und Spätregen wie zuvor,“.

Auch der Apostel Jakobus erwähnt in seinem Brief den Früh- und Spätregen: Jakobus 5,7 " So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen."

Wir erkennen im Frühregen die erste Ausgießung des Heiligen Geistes vor 2000 Jahren. Mit der Ausgießung des Spätregen im Jahre 1830 hat Gott eine weitere Verheißung erfüllt auf die Propheten des alten Bundes hingewiesen haben aber auch der Apostel Jakobus.

Hosea 6,3: „Lasst uns darauf achthaben und danach trachten, den HERRN zu erkennen; so gewiss wie die schöne Morgenröte bricht er hervor und kommt über uns wie der Regen, wie Spätregen, der das Land feuchtet.“

Im Propheten Sacharja ist geradezu eine Aufforderung enthalten um den Spätregen zu bitten.

Sacharja 10,1: „So bittet nun vom Herrn Spätregen, so wird der Herr Gewölke machen, und euch Regen genug geben, zu allem Gewächs auf Erden."

Beim Lesen der weiteren Ausführungen kann man erkennen, dass gläubige Menschen

unabhängig voneinander um die Ausgießung des Spätregens den Herrn gebeten haben. Er bekannte sich zu den Gebeten. Die Ausgießung des Heiligen Geistes erfolgte.

8.3.2 Geistesoffenbarung in England

Es schlossen sich einige religiös und nüchtern denkende Männer zusammen, die erstmalig im Jahr 1826 in Albury Park (England), dem Wohnsitz eines ihrer Mitglieder (Henry Drummond), Besprechungen und Versammlungen zum Zwecke der Erforschung der prophetischen Bücher hielten. Im Laufe der Zeit vergrößerte sich die Teilnehmerzahl. Hochstehende Personen, Geistliche und Laien, die verschiedenen Glaubenseinrichtungen angehörten, nahmen daran teil. Man kam durch Forschungen und Versammlungen zu dem Ergebnis, dass es die Pflicht aller Christen sei, den Herrn um den Heiligen Geist und die damit verbundenen Geistesgaben zu bitten, auf dass der geistliche Tempelbau, von dem der Apostel Paulus in 1.Korinther 3,16 schrieb, vollendet werde. Dieses Flehen und Rufen wurde erhört, denn schon in den Versammlungen zeigten sich Erscheinungen, die von den Anwesenden als Offenbarungen Gottes erkannt wurden.

8.3.3 Geistesoffenbarung in Schottland

Unabhängig von diesen Männern versammelten sich auch in Schottland wahrheits- und heilsverlangende Seelen, die gleichfalls den lieben Gott um die Ausgießung seines Geistes baten. Die Gaben und Kräfte des Heiligen Geistes, die als eine Auswirkung seiner Tätigkeit in der ersten Christenheit vorhanden waren, traten auch dort hervor, und das Bitten und Flehen dieser ehrlichen und aufrichtigen Seelen hatte Erfolg. Weissagungen, fremde Sprachen und wunderbare Krankenheilungen stellten sich ein, wodurch die Arbeit Gottes sichtbar erkannt wurde. Doch war dadurch die Kirche Christi noch lange nicht in ihrer ursprünglichen Form wieder hergestellt, aber der Anfang zu dem herrlichen Gottestempel war durch diese zweite Ausgießung des Heiligen Geistes, die im Frühling des Jahres 1830 erfolgt war, gemacht. Prophetische Kräfte kamen zur Offenbarung, wodurch der Herr darauf hinwies, dass er Großes plane und sein Erlösungswerk in der ursprünglichen Form auf der Erde wieder aufrichten wolle.

8.3.4 Geistesoffenbarung in Bayern

Nicht nur in England und Schottland, sondern auch in Bayern fanden unabhängig davon Weissagungen statt.

In einem Gottesdienst im Februar 1828 den der katholische Pfarrer Lutz in Karlshuld/Bayern hielt, fand eine interessante Weissagung statt, die lautete: „Wisset ihr nicht, ihr Kinder Gottes, dass ihr in der letzten Zeit lebet, in der Zeit, in der Herr wiederkommt? Wisset ihr nicht, dass euch der Herr, ehe er kommt, wieder Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten geben wird und Gemeinden, wie sie am Anfang waren?“

Eine weitere Weissagung in Karlshuld lautete: „Ich will euch, spricht der Herr, wieder Apostel senden und Propheten wie am Anfang, und will meinen Geist ausgießen, wie vorhin!“

Weitere Geistesoffenbarungen folgten.

Leider bestand zu der damaligen Zeit in Bayern noch keine Religionsfreiheit. Die entfalteten Geistesoffenbarungen wurden von den Kirchenbehörden rigoros unterdrückt.

L. W. Scholler schrieb ein Buch über das Leben von Pfarrer Lutz. Aufgeführt sind darin die Weissagungen von Karlshuld und der Anfang der apostolischen Kirche in Süddeutschland.

Der von dem ersten gerufenen Apostel Cardale ordinierte Evangelist Caird nahm später Kontakt zu dem Pfarrer Lutz auf. Lutz erzählt eine Begebenheit bei einem Zusammensein mit dem Evangelisten Caird. Sie kann nachgelesen werden in dem Buch von I. W. Scholler:

Caird ging sehr langsam mit mir voran. Er nahm Abstand, mir gleich von der erneuten Sendung von Apostel zu sagen. Als wir einmal beisammen saßen und den Abschnitt Epheser 4 vor uns hatten, redete er von den Ämtern der Kirche, wie sie am Anfang vorhanden waren. Im Laufe der Rede ließ er die Worte fallen: „In England gibt es Gemeinden, wie am Anfang.“ Ich war ganz erstaunt über diese Worte und sagte: „Wer leitet diese Gemeinden?“ „Sehr einsichtsvolle Männer“, war die Antwort. „Wie heißt man diese einsichtsvollen Männer?“ fragte ich weiter. „Apostel“, sprach Caird. „Was Apostel?“ sagte ich. „Ist das wahr? Auf Apostel und auf ein besonderes Werk Gottes in der Kirche warte ich schon 14 Jahre.“ „So wartest du auf Apostel? Wie kommst du dazu?“, fragte Caird voll Verwunderung und Interesse. Ich erzählte ihm von meinen Erlebnissen auf dem Donaumoos, wie dort einige Personen in Weissagungen gesprochen hätten und dass in diesen Worten gesagt worden sei, der Herr werde, ehe Er komme, wieder Apostel und Gemeinden wie am Anfang geben. „Wann haben die Leute gesprochen?“ fragte Caird. „Ende Februar, im Jahre 1828, haben sie angefangen zureden“ erwiderte ich. „Um jene Zeit“, rief Caird, haben auch in Schottland die weissagenden Personen zu Reden angefangen.“

8.3.5 Widerstand regt sich – Ruf nach Apostel

Die Geistesoffenbarungen gaben Stoff zu erbitterten Schmähungen und Kämpfen, und viele suchten, die Wirksamkeit Gottes als ein Blendwerk des Teufels hinzustellen. Aber war es den Christen der Urkirche nicht genauso ergangen? Als der Geist des Herrn an Pfingsten über sie ausgegossen war und sie in der Kraft und Fülle dieses Geistes anfangen zu reden und zu zeugen, hieß es von ihnen: "Sie sind voll süßen Weins." Jedoch konnten Hohn und Spott das Wirken des Geistes nicht zurückhalten, vielmehr wurden die Seelen, die sich nur oberflächlich mit den Geistesoffenbarungen beschäftigt hatten, dazu getrieben, sich entweder für oder wider die Sache Gottes zu entscheiden, so dass nur diejenigen, die ernstlich bemüht waren, das Heil ihrer Seele zu schaffen, standhaft blieben.

Durch die über die einzelnen Versammlungen entstehenden Meinungsverschiedenheiten Außenstehender hörten die Männer des Alburykreises von den Geistesoffenbarungen in Schottland. Sie sandten zur kritischen Prüfung der Angelegenheit einige ihrer Mitglieder nach Schottland, die sachlich zu ergründen suchten, ob die Offenbarungen ein Erzeugnis Gottes seien. Sie kamen auf Grund ihrer Beobachtungen zu dem Ergebnis, dass es der Herr war, der sich dort den Menschen durch die Gaben und Kräfte des Heiligen Geistes offenbarte. Mit diesem Ergebnis kehrten sie zurück nach Albury und besprachen sich mit den Teilnehmern des Alburykreises. Im Laufe der Zeit fand dann ein Zusammenschluss statt. Eine große Anzahl der Mitglieder des Alburykreises bestand aus theologisch gebildeten Männern, von denen einige als Geistliche an verschiedenen Kirchen tätig waren. Sie legten nunmehr in ihren Gemeinden von dem Wirken Gottes Zeugnis ab. Doch blieb dies ihren vorgesetzten Kirchenbehörden nicht verborgen, und sie wurden, nachdem auch in diesen Gemeinden die Kräfte des Heiligen Geistes machtvoll hervorgebrochen waren, ihres Amtes enthoben. Die Mehrzahl ihrer Gemeindemitglieder schloss sich ihnen an, und sie hielten fortan ihre Versammlungen in anderen Lokalen. In diesen Zusammenkünften wurde immer lauter und eindringlicher der Ruf laut: "Herr sende Apostel!" Anfangs hatte man diesem Ruf

nicht die nötige Achtung und Aufmerksamkeit geschenkt, aber als durch die begabten Personen der Hinweis auf das Amt des Geistes und der Gnade immer eindringlicher wurde, vereinigte man sich mit Bitten und Flehen vor dem Herrn, damit er wieder gebe, was die ersten Christen gehabt hatten und wodurch diese Erben des himmlischen Reiches geworden waren: **das Apostelamt**. Der Herr, der Anfänger und Vollender seines Werkes, benötigt auch in der Endzeit der christlichen Haushaltungsperiode die Ämter, Gaben und Kräfte, die in der Urkirche vorhanden waren, damit die Heiligen zum Werk des Amts zugerichtet werden:

siehe Epheser 4,11-12:

11 Und er selbst gab den Heiligen die einen als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, **12** damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden

Nunmehr hatte der Herr die Vorbereitungen soweit vollendet, dass er den Kirchenleib wieder in seiner ursprünglichen Gestalt aufrichten konnte.

8.3.6 Erste Apostelrufung in der Endzeit

Am 7. November 1932 wurde John Cardale, ein hervorragendes Mitglied dieser Kreise, durch Weissagung zum Apostel berufen und bestimmt. Diese Rufung wiederholte sich auch in anderen Gemeinden durch andere Personen. In der ersten Zeit hielt sich Cardale, der sich der Verantwortung und Schwere dieses Amtes bewusst war, von jeder Amtshandlung fern. Erst geraume Zeit später sonderte er einen jungen Mann Namens Caird, den der Geist Gottes durch die Weissagung als Evangelisten bezeichnet hatte, zu diesem Amt aus und versah ihn mit den nötigen Vollmachten.

Dieser Handlung folgten später weitere Amtseinsetzungen, so dass im Laufe der Zeit die Ämter wieder gegeben wurden, wie sie die Urkirche gehabt hatte. Durch weitere Rufungen, die zu gleicher Zeit an verschiedenen Orten und durch verschiedene Personen erfolgten, wurde das zwölffache Apostolat Christi vollendet, und die Kirche war nunmehr im Besitze der apostolischen Ordnung, die die Urkirche gehabt hatte.

Der Wille des Herrn, das Apostelamt wiederzugeben, konnte nur mittels der Gaben des Heiligen Geistes kundgemacht werden. Gott verlieh deshalb zunächst einigen Personen die prophetischen Gaben und ließ durch diese von ihm erwählte Werkzeuge Apostel zu ihrem Amte berufen. Dadurch, dass der Herr zuerst nur die Geistesgaben verlieh, war den Aposteln der Weg gebahnt und eine Grundlage für ihre Erlösungsarbeit vorhanden.

Jesus hatte, als er auf der Erde war, zuerst die Apostel erwählt, und nach der Ausgießung des Heiligen Geistes sonderten die letzteren weitere Ämter aus und spendeten den Heiligen Geist, wodurch dann die Geistesgaben erweckt wurden. Auch das Prophetenamt war aus dem Apostelamt hervorgegangen. In der Schlusskirche musste aber Gott, um den Aposteln den Weg zu bahnen, zuerst die Geistesgaben erwecken und Propheten wieder geben, wodurch er dann in kraftvollen Geistesbezeugungen die von ihm erwählten Männern zum Apostelamte berief.

Die gerufenen Apostel zogen sich mit den ihnen vom Herrn beigegebenen Mitarbeitern nach Albury zurück, um sich dort auf die Aufgaben, die ihnen ihr Amt stellte, vorzubereiten. Sie verfassten ein Zeugnis (Testimonium), das sie an alle maßgebenden Stellen der christlichen

Kirche sowie an die politischen Regenten der Christenheit richteten. Darin wurde auf Grund der Heiligen Schrift der Ratschlußplan Gottes dargelegt und auf die wiederaufgerichtete Kirche Christi hingewiesen. Sodann wurde jedem Apostel sein Arbeitsfeld angewiesen, indem er den Menschen die Erlösung nahebringen sollte.

8.4 Katholisch-apostolische Kirche

Die Zusammenkünfte und Beratungen in Albury dauerten ein Jahr. Nach Ablauf dieser Zeit gingen die Apostel auf die Reise nach den ihnen zugeteilten Arbeitsgebieten mit dem Auftrage, die Verhältnisse der betreffenden Ländern eingehend zu untersuchen. Nach ungefähr dreieinhalb Jahren kamen sie in Albury wieder zusammen. Sie schlossen die Gemeinden unter dem Namen "Katholisch-apostolische Kirche" zusammen. Die Bezeichnung katholisch bedeutet in diesem Zusammenhang soviel wie allgemein, allumfassend und hat mit der römisch-katholischen Kirche durchaus nichts zu tun. Im Mai 1847 nahmen die Apostel von England die ersten Versiegelungen vor, und zu Weihnachten 1847 fand in Deutschland (Frankfurt a. Main) die erste Spendung des Heiligen Geistes statt.

Die Apostel hatten erkannt und in ihrem Zeugnis (Testimonium) festgelegt, dass die Kirche Christi Apostel besitzen müsse, wie es vom Herrn selbst festgelegt wurde. Doch als im Laufe der Jahre einige Apostel starben und durch den Geist neue berufen wurden, lehnten die nach lebenden Apostel weitere Männer als Apostel aufzunehmen ab.

Was die damaligen Apostel bewog, die neuen Apostel nicht anzuerkennen, kann nicht nachvollzogen werden.

8.5 Neuapostolische Kirche

Doch waren schon damals im Werke Gottes weitsichtige Männer, welche sich sagten: "Wenn der Herr uns weitere Apostel schenkt, so nehmen wir sie an, sonst müsste ja die Kirche wieder untergehen."

Bischof Schwarz, der zur Zeit in Hamburg diente, ebenso Prophet Geyer und die ganze Hamburger Gemeinde, wie noch andere, erkannten die neuen Rufungen als vom Herrn. Somit blieben die englischen Apostel stehen, währenddem anderwärts das Werk weiterging. Es wurde zunächst der Priester Preuss zum Apostel berufen und 1863 der Bischof Schwarz. Apostel Schwarz wurde für Holland bestimmt und reiste im selben Jahre nach Amsterdam, um seine Wirksamkeit dort aufzunehmen. Der Herr bekannte sich zur Arbeit dieser Männer, und an ihre Tätigkeit waren Erfolg und Segen gebunden.

Der letzte englische Apostel (Woodhouse) der Katholisch-apostolische Kirche starb im Jahre 1901.

Der liebe Gott ließ sich in seinem Erlösungsplan nicht aufhalten, sondern gab durch weitere Rufungen die nötigen Apostel, die sich mit ihren Anhängern zur Neuapostolischen Kirche zusammenschlossen, in der sich der Heilige Geist herrlich offenbart und die Gläubigen durch die Arbeit der Apostel von einer Klarheit zur anderen und von einer Erkenntnisstufe zur anderen geleitet werden.

Nach dem Tode des Apostel Preuss (1878) übernahm der Apostel Schwarz die Leitung der deutschen Gemeinden. Im Jahre 1895 starb Apostel Schwarz, und die Führung des Werkes Gottes ging auf den Apostel Krebs über.

Es standen unter der Führung der Apostel Preuss, Schwarz, und Krebs noch weitere Apostel, die in den ihnen zugewiesenen Gebieten arbeiteten, aber die Hauptleitung lag jeweils in der Hand eines von Gott zu dem Stammapostelamte bestimmten Mannes.

Im Jahre 1898 wurde Apostel Hermann Niehaus berufen, das Gotteswerk nach dem Ableben des Stammapostel Krebs, der am 21. Januar 1905 entschlief, weiterzuführen. Apostel H. Niehaus trat am 24. Januar 1905 sein Amt als Stammapostel an. Am 10. Oktober 1920 sonderte er den Apostel Bischoff in einem Gottesdienst zu Bielefeld zu seinem Helfer aus und setzte ihn am 14. Dezember 1924 in einem hochfeierlichen Gottesdienst in Frankfurt a. Main im Beisein sämtlicher europäischer Apostel und von über 2000 Amtsträgern und Gemeindemitgliedern zu seinem Nachfolger.

Der liebe Gott legte seither sichtbar auf den sicherlich schweren Anfang für die neuapostolischen Gemeinden seinen Segen. Das Werk Gottes wuchs nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. In fast allen Ländern gibt es lebendige Gemeinden, in denen die Gläubigen auf den "Tag der Wiederkunft Christi" zubereitet werden.

Alle Apostel sowie die neuapostolischen Christen, die unter der Hand des Stammapostel stehen, sehen in ihm den von Gott gegebenen Führer, und in dieser Einheit wird das Gottesvolk geleitet und auf den Tag der Wiederkunft Christi zubereitet. Die Gemeinde des Herrn bereitet sich von Jahr zu Jahr weiter aus; der Herr gibt zeitgemäß die notwendigen Arbeitskräfte, so dass das Werk ungehindert seinen Fortgang nehmen kann. Wohl haben wie zu allen Zeiten viele Menschen der Gottesarbeit entgegengewirkt, aber durch die stete Zunahme und Ausbreitung der Kirche Christi, sowie durch die Arbeit der Apostel und der mit ihnen verbundenen treuen Amtsbrüder an den Herzen der Gotteskinder ist der Beweis geliefert, dass das Werk nicht aus Menschen ist, sondern dass wir an der Sache Gottes stehen (Apostelgeschichte 5,38-39).

8.5.1 Wie wurden die ersten Christen genannt?

In der Urkirche sprach man von denen, die die Jesu- und Apostellehre angenommen hatten nur vom "Volk" oder "Gemeinde", ohne sich einen Namen zuzulegen. Andere, die nicht zu dieser Gemeinschaft zählten, nannten sie Christen.

Apostelgeschichte 11,24-26:

24 denn er war ein bewährter Mann, voll Heiligen Geistes und Glaubens. Und viel **Volk** wurde für den Herrn gewonnen. **25** Barnabas aber ging nach Tarsus, Saulus zu suchen. **26** Und als er ihn fand, brachte er ihn nach Antiochia. Und sie blieben ein ganzes Jahr in der **Gemeinde** und lehrten viele. – In Antiochia wurden die Jünger zuerst **Christen** genannt. Nach dem laut Offenbarung der letzte Leuchter umgestoßen, also das Apostelamt erloschen war, trat das finstere Mittelalter ein.

8.5.2 Wie nannten sich die Christen nach der zweiten Ausgießung

1832 fand die zweite Ausgießung des Hl. Geistes statt. Erst nach 17 Jahren wurde für das Werk Gottes von den damaligen Aposteln der Endzeit ein verbindlicher Name festgelegt: Catholic Apostolic Church.

Dies war notwendig, da Außenstehende dem Werk Gottes immer wieder falsche Namen gaben z.B. Irvingianer.

8.5.3 Woher kommt der Name Neuapostolische Kirche?

In dem Brief der Diözese Augsburg an den Pfarrer Lutz ist schon 1855 die Rede von den "Neuapostolischen", obwohl der Name noch nirgends registriert war. Um dem Willen des

Gesetzgebers genüge zutun, musste das Werk Gottes in das Vereinsregister eingetragen werden. Für die Männer, denen es damals zufiel, hierfür Sorge zu tragen, war es nicht leicht, einen endgültigen Namen zu finden. In der Bezeichnung sollte apostolisch enthalten sein, denn das Werk Gottes wird von den vom Herrn gesetzten Aposteln getragen. Auch mancherlei Gemeinschaften hatten sich schon den Namen apostolisch zugelegt. Doch der liebe Gott nimmt Einfluss auf den Lauf der Dinge. Es wird berichtet, dass ein sächsischer Registerrichter wegen des verschiedentlichen Gebrauchs "apostolisch" - er hatte ja den besten Überblick über die bisher verwendeten Namen - sagte: "Meine Herren, apostolisch allein können und dürfen sie sich nicht nennen. Das darf ich nicht eintragen, weil es sonst zu leicht Verwechslungen gibt. Warum nennen sie sich denn nicht neuapostolisch." (Geschehen am 4. 4.1871 in Dresden).

Damit wurde amtlich, was hier und dort schon zuvor - und wieder meist nur von Außenstehenden - als Bezeichnung dieser Gemeinschaft verwendet wurde. Das Werk des Herrn erhielt so einen auf Erden registrierfähigen Namen.

Und nun zeigt sich etwas wunderbares: Dieser Name "Neuapostolische Kirche" steht schon in der Heiligen Schrift. Er wird im 4. Buch Esra genannt, das aus vielen Bibeln entfernt oder herausgelassen wurde. Doch auch in den Vorreden zu einigen Kapiteln der Psalmen steht von der "Neuen apostolischen Kirche" geschrieben. Erst bei späteren Bibeldrucken wurden diese Texte weggelassen.

--->Siehe Neue Apostelgeschichte, Seite 231 bis 244

9 Das Glaubensziel der neuapostolischen Christen

9.1 Erste Auferstehung

Viele Gläubige sind der Meinung, wenn Jesus wieder auf der Erde erscheine, komme er zum "Jüngsten Gerichte", wobei alle Menschen nach ihren Werken abgeurteilt würden. Der oberflächlich eingestellte Christ gibt sich mit dieser Angabe zufrieden. Die Heilige Schrift lehrt aber, dass die Verheißungen des Herrn anders lauten.

Der Herr Jesus wird wiederkommen, um zunächst seine Brautgemeinde, die durch seine Apostel zubereitet wurde (Offenbarung 7,3: „Tut der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden, bis wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen.“), zu sich zu nehmen. *Das ist die erste Auferstehung*. Wenn der Herr zur ersten Auferstehung erscheint, wird er zuerst die Überwinder aus den Bereichen der Entschlafenen zu sich nehmen, und danach auf die Erde kommen, um die noch lebenden Getreuen zu verwandeln (überkleiden) und mit dieser Brautgemeinde, wie es in der Schrift heißt, die Hochzeit im Himmel feiern.

1.Korinther 15,51:

51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden;

1.Thessalonicher 4,13-15:

13 Wir wollen euch aber, Brüder und Schwestern, nicht im Ungewissen lassen über die, die da schlafen, damit ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben. **14** Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die da entschlafen sind, durch Jesus mit ihm führen. **15** Denn das sagen wir euch mit einem Wort des Herrn, dass wir, die wir leben und übrig bleiben bis zum Kommen des Herrn, denen nicht zuvorkommen werden, die entschlafen sind.

Der Herr hat in Bezug auf die erste Auferstehung die Gotteskinder nicht im Unklaren gelassen; viele Bibelstellen beweisen die Richtigkeit des Glaubens an die erste Auferstehung:

Matthäus 25,1-13:

--- Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen

Apostelgeschichte 1,11:

11 Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht den Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg den Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt den Himmel fahren sehen.

Offenbarung 12,5:

5 Und sie gebirgt einen Sohn, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe. Und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron.

Der Apostel Paulus schrieb an die Korinther in felsenfester Glaubensüberzeugung:

„Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.“ (2.Korinther 5,1).

9.1.1 Wann findet die Erste Auferstehung statt?

Das Ziel der Gotteskinder besteht darin, würdig zu werden, an der ersten Auferstehung teilnehmen zu dürfen. Dazu gehört aber eine gründliche Vorbereitung und eine Umgestaltung des Menschen zu einem Ebenbilde Christi (Römer 8,29).

Wann die erste Auferstehung stattfindet, kann niemand sagen; der Sohn Gottes hat sich darüber wie folgt geäußert:

"Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater" (Matthäus 24,36).

Weitere Bibelstellen weisen ebenfalls darauf hin:

Matthäus 24,42:

42 Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.

1.Thessalonicher 5,1-2:

1 Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; **2** denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.

2.Petrus 3,10:

10 Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden nicht mehr zu finden sein.

Offenbarung 3,3; 16,15:

3 So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und halte es fest und tue Buße! Wenn du nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.

Entscheidend ist, dass man bei der Wiederkunft Christi bereit ist!!!

Auf alle Fälle werden sich durch die erste Auferstehung sämtliche Hoffnungen aller in Treue ausharrenden Gotteskinder erfüllen, wie es in der Schrift heißt:

"Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben".
(1.Korinther 2,9)

Jesaja 64,3:

3 Von alters her hat man es nicht vernommen, kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, der so wohltut denen, die auf ihn harren

9.2 Tausendjähriges Friedensreich

Nach der ersten Auferstehung folgt das Tausendjährige Friedensreich, in dem Christus mit den Erstlingen tausend Jahre als ein königliches und priesterliches Geschlecht regieren wird:

Offenbarung 20,1-6

„**1** Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. **2** Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre **3** und warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre. Danach muss er losgelassen werden eine kleine Zeit. **4** Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses für Jesus und um des Wortes Gottes willen und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre. **5** Die andern Toten aber wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung. **6** *Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre.*“

Die Brautgemeinde des Herrn Jesu finden wir auch unter der Bezeichnung der 144`000, die mit dem Lamm auf dem Berge Zion stehen (Offenbarung 7,4; 14,1-3).

9.3 Zweite Auferstehung

Nach dem Tausendjährigen Friedensreiche folgt die zweite Auferstehung, das Jüngste Gericht. Verschiedene Bibelstellen weisen darauf hin:

Daniel 7,10:

10 Da ergoss sich ein langer feuriger Strom und brach vor ihm hervor. Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht wurde gehalten und die Bücher wurden aufgetan.

Matthäus 10,15:

15 Wahrlich, ich sage euch: Dem Land von Sodom und Gomorra wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dieser Stadt.

Matthäus 11,22-24:

22 Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch. **23** Und du, Kapernaum, wirst du bis zum Himmel erhoben werden? Du wirst bis zur Hölle hinabfahren. Denn wenn in Sodom die Taten geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch heutigen Tages. **24** Doch ich sage euch: Es wird dem Land von Sodom erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dir.

Matthäus 12,36.41-42:

36 Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie reden.

41 Die Leute von Ninive werden auftreten beim Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr als Jona. **42** Die Königin vom Süden wird auftreten beim Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.

Römer 2,5-6.16:

5 Du aber, mit deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufst dir selbst Zorn an für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, **6** der einem jeden geben wird nach seinen Werken

16 an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Christus Jesus richtet, wie es mein Evangelium bezeugt.

1.Korinther 6,2-3:

2 Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wenn nun die Welt von euch gerichtet werden soll, seid ihr dann nicht gut genug, über so geringe Sachen zu richten? **3** Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden? Wie viel mehr über Dinge des täglichen Lebens.

1.Korinther 15,23-24:

23 Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; **24** danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt.

2.Korinther 5,10:

10 Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass ein jeder empfangen nach dem, was er getan hat im Leib, es sei gut oder böse.

Offenbarung 20,4.11-15:

4 Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben.

11 Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. **12** Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken. **13** Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und die Hölle gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. **14** Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl. **15** Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.

9.4 Neuer Himmel, neue Erde, neues Jerusalem

Offenbarung 21,6-7:

6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. **7** Wer überwindet, der wird dies ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Offenbarung 22,3-5:

3 Und es wird nichts Verfluchtes mehr sein. Und der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein, und seine Knechte werden ihm dienen **4** und sein Angesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen sein. **5** Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen nicht des Lichts einer Lampe und nicht des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird über ihnen leuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

10 Schlussgedanken

Wir leben in einer aufgeklärten Zeit, geprägt von fast grenzenloser Freiheit. Ihr steht allerdings die Tradition gegenüber, die doch sehr stark einengt. Spätestens dann, wenn man in einem Lebensbereich Änderungen vornehmen will, merkt man es. Das trifft ganz besonders auch im Glaubensleben zu.

Auch hier gilt: „Jeder ist seines Glückes eigener Schmied!“ Ein altes Sprichwort unterstreicht dieses: „So wie man sich bettet, so liegt man!“

Das Wort Eigenverantwortlichkeit bekommt eine ganz besondere Bedeutung. Bei allem was wir im Glaubensleben im Sinne Jesu Christi machen, sind nur wir selbst letztendlich der eigentliche Nutznießer, niemand anders.

Das Bestreben jedes gläubigen Christen ist sicherlich, einmal in Ewigkeit bei unserem großen Gott zu sein. Alles was wir tun, tun wir für uns selbst.

Die vorstehenden Zeilen sollen eine Wegweisung dahingehend sein.

Maránathá - Unser Herr, komm!

1.Korinther 16,22

Anlage:

Eine Christliche Weihnachtsgeschichte besonderer Art

"Wie entstand Weihnachten ?"

von Matthias Mägede

Wie jeder christgläubige Vater versuchte ich meinen Kindern das Evangelium so schmackhaft wie möglich zu machen. Denn nichts wünschte ich mir mehr, als dass auch sie den biblischen Werten in ihrem Leben Vertrauen schenken würden!

Eines Tages wurde ich dabei mit einer Frage konfrontiert, die mich verblüffte.

Es war unser Jüngster, der damals erst 7 Jahre alt war. Sein erwachender, flinker Verstand versuchte Gott und die Welt zu begreifen.

Gerade hatte ich den frischen Weihnachtsbaum in unserem Wohnzimmer standfest aufgestellt. Da frug mich unser kleiner Sebastian mit knappen Worten:

"Papa, wie entstand Weihnachten?"

Im ersten Moment fühlte ich mich selbst, mit der Lösung so einer ursächlichen Nachfrage, überfordert.

Was sollte ich meinem Jungen antworten? - Wie könnte ich ihm die Weihnachtstatsache verdeutlichen? -

Ich zögerte so einige Minuten, aber dann entstand in meinem Gemüt eine Antwort, zu der wir beide uns vor dem ungeschmückten Tannenbaum niedersetzten.

"Weißt du, Sebastian!" - sagte ich ihm, "Weihnachten zu verstehen ist nicht ganz so einfach. Ich erzähle dir dazu eine Geschichte, von der ich zwar nicht weiß ob sie genauso passiert ist, aber durch die du verstehen kannst, warum es Weihnachten gibt."

Weihnachten fing eigentlich damit an, dass Gottvater einen Plan hatte! ER sah die ausweglose Lage, in der sich seine Geschöpfe, die Menschen, befanden. Die Sünde nahm immer mehr die Überhand und die Kräfte des Bösen schienen sich fortwährend nur zu vermehren.

Deshalb hatte der Schöpfer sich schon viele Sorgen gemacht. Doch nun war sein Plan fertig und er rief die gesamte Himmelswelt zusammen.

Ich stelle es mir so vor, dass dann irgendwann die "Versammlungs-Trompeten" des Himmels geblasen wurden und als der Thronsaal Gottes gefüllt war, frug der Allerhöchste die gesamte himmlische Zuhörerschaft:

"Ich habe einen Plan, wie ich den armen Erdenbewohnern helfen werde. Doch nun frage ich: Wen von euch kann ich senden? Wer wird diese Aufgabe erfüllen? Wer möchte diesen Plan, für mich, ausführen?" -

Durch die unzähligen Scharen von Engeln und Himmelswesen ging ein begeistertes Raunen und es gab dort nicht ein Wesen, das nicht gerne erwidert hätte:

"Ja, ich will das machen!"

So hoben alle ihre Finger und erwiderten im Einklang:

"HERR, hier bin ich, sende mich!" -

Die Willigkeit seiner Untertanen rührte den Allmächtigen. Doch dann fuhr er damit fort, um zu beschreiben, was solch eine Sendung beinhalten würde. Er sagte zu seinen geliebten Himmelsbewohnern:

"Nun, um diesen Auftrag zu erfüllen, kann derjenige seine gewohnte Himmelsgestalt nicht behalten."

Darüber wurde ein Teil der Engel bestürzt. Hier und da sank ein Finger, der eben noch seine Bereitwilligkeit gezeigt hatte, und die Begeisterung verschwand von ihren Gesichtern. -

"Was sollte das wohl heißen, um seine Himmelsgestalt zu verlieren?"

Dem nicht genug, umschrieb der Vater aller Väter, dass es bedeuten würde, dass derjenige als kleines Baby, in dem beschränkten Körper eines Menschen, geboren werden müsste. -

Daraufhin überdachten weitere Engel die Möglichkeit solch einer Sendung und ließen, je mehr sie sich der Schwierigkeit bewusst wurden, ihre zuvor ausgestreckten Finger niedersinken.

Doch es ging noch weiter! -

Erneut erklang die warme, aber dennoch sehr bedenkliche Stimme des Vaters im Himmel.

"Wer meinen Plan ausführt, muss also allem entsagen, was er hier oben bei mir genießt. Seine unausschöpflichen Kräfte, seine würdige Stellung, ja sogar sein unaufhörliches Glückgefühl wird ihm dabei verloren gehen!"

Mittlerweile war auch der letzte erhobene Finger gesunken und man sah den Himmelsbewohnern eine nicht geringe Besorgnis an. Denn sie wussten nur zu gut, dass die Worte ihres Gottes einen großen Ernst enthielten. Hier wurde etwas enorm Schweres abverlangt. Dies sollte gewiss kein "leichtes Spiel" werden! -

Es vergingen einige Minuten und unter der Engelswelt wurde die Frage laut: ***"Ja, wer kann das erfüllen? Wer von uns ist dazu fähig alles Himmlische für ein beängstigendes Dasein, in der sichtbaren Menschenwelt, einzutauschen? Ja, wie kann man ohne die uns gewohnten, wunderbaren, himmlischen Fähigkeiten so etwas vollbringen?"*** -

Nun trat der Liebling des Himmels vor seinen Vater.

Mit entschlossener Freudigkeit erwiderte er:

"Vater, sende mich! Ich will das tun!"

Ganz unverhohlen konnten alle Augen ein Lächeln auf dem Antlitz des Vaters erkennen. Doch dieses Lächeln wich sehr schnell, als er seinem Sohn, mit ernster Stimme erwiderte:

"Aber das ist noch nicht alles, es wird nicht ausreichen, dass du den Himmel verlassen musst, um in einem Stall geboren zu werden, du wirst auch für die Menschheit leiden müssen."

Auch auf Jesu Gesicht wurde nun eine Veränderung sichtbar. Seine freudige Begeisterung wollte sich trüben. Konnte er begreifen, was Leiden beinhaltete? -

Trotzdem blieb er dabei und wiederholte seinen Entschluss:

"Vater, sende mich! Ich will das tun!" -

Anstatt, dass das gesamte Himmelspublikum nun anfang zu jubeln, entstand ein betretenes Schweigen, welches die Spannung jenes Augenblicks noch vermehrte. Ohne es auszusprechen, kam die Frage in den Gedanken auf:

"Ja, konnte der Favorit des Himmels es wirklich schaffen?"

Mit noch mehr Ernst wurde die Stille von den erneuten Worten Gottes erschüttert:

"Mein lieber Sohn, das alles ist aber nicht das Schlimmste. Das wirklich Schwerste kommt noch! Du wirst eine kurze Zeit die Last der Sünde der ganzen Menschheit auf dich nehmen müssen. Du musst etwas tragen, was für einen Menschen unerträglich ist. Und genau in diesem Moment muss ich dich ganz alleine lassen. Denn dabei wird eine Trennung zwischen dir und mir entstehen!"

Als Gottes Sohn diese Worte hörte, hielt er den Atem an.

"Wie sollte das zugehen?" -

Noch nie zuvor war der himmlische Jesus vom Vater getrennt, die Gemeinschaft mit IHM war doch der Sinn, Inhalt, das eigentliche Glück seines bisherigen Lebens. Ja, der Vater selbst war ihm lieber als

der Himmel!

Aber wie konnte er eine Minute ohne seine Gemeinschaft existieren? -

Nach ein paar Minuten Regungslosigkeit kam erneut die bekannte Antwort mit noch größerer Entschlossenheit:

"Vater bitte, sende mich! Ich will es tun!"

Gottvater kannte seinen Liebling. Er wusste, dass er es schaffen würde. Trotzdem frug er ihn noch ein letztes Mal:

"Mein lieber Sohn, ich bin mir nicht sicher, ob du wirklich verstehen kannst, was da auf dich zukommt? - Mit welcher Kraft, denkst du, wirst du diese schwerste Aufgabe ausführen, gerade dann wenn du, ganz allein, von mir verlassen, an einem Kreuz, leiden wirst? -

Da sprudelte es unaufhaltsam über Jesu Lippen:

"Vater, das ist meine unhaltbare Liebe zu den armen Menschen, die du selbst in mich hineingelegt hast. Ich kann gar nicht anders, ich muss die Schuld der Menschen auf mich nehmen, um sie von dem Bösen zu erlösen, denn ich liebe sie doch so, so sehr!"

Als ich meinem Kind, dieses Gebilde meiner Fantasie erzählte, sah ich dicke Tränen in seinen erstaunten Kinderaugen. Und mein Jüngster erwiderte in einem Atemzug eine neue Frage seines erwachenden Verständnisses.

Er frug mich: ***"Hat Jesus auch mich so arg lieb?"*** -

Ich gab ihm damals keine andere Antwort als, dass ich den Jungen in meine Arme nahm und ganz fest an mich drückte.

Ich denke, das Leben selbst gab Sebastian die Antwort, denn heute ist er ein überzeugter Christ und mein Herzenswunsch für ihn ging damit in Erfüllung.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Weihnachtsgeschichte gefallen hat.